

Oberst Eduard Denzler

Autor(en): **Vollenweider, P.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **48 (1940)**

Heft 52

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Association des Dames Françaises. Toulon, le 5 novembre 1940.

«... J'ai l'honneur de vous accuser réception du wagon de vêtements que nous avons reçu jeudi dernier et qui arrive au moment bien opportun où plus de 2000 personnes réfugiées chassées des Pyrénées par les inondations arrivent dans notre région dans un état de dénuement lamentable.

Leur installation dans le Var leur a semblé un second exode et beaucoup d'entre eux ont perdu le peu qu'ils avaient déjà pu rassembler. Vous pouvez donc comprendre, avec quelle fièvre nous avons débarrassé les 128 caisses que vous nous aviez envoyées et qui nous permettent de secourir bon nombre de familles malheureuses.»

Wie eng der Name des verstorbenen Rotkreuzchefarztes mit der Arbeit des Schweiz. Roten Kreuzes in den letzten Jahren verbunden war, bezeugen die nachfolgenden Worte über

Oberst Eduard Denzler

Trauerfeier Oberst der Sanität Ed. Denzler, Rotkreuzchefarzt

am 27. November 1940, 15.00 Uhr, im Grossmünster zu Zürich.

Ansprache von Oberst P. Vollenweider, Oberfeldarzt.

Schweregeprüfte Trauerfamilie Denzler,
Hochgeachtete Trauerversammlung,
Mitfühlende Kameraden!

Wir sind hier zusammengekommen, um einen der besten Söhne des Landes zu ehren, leider aber auch, um gleichzeitig von dem Verewigten Abschied zu nehmen. Das ist schwer, doppelt schwer in dieser schlimmen Zeit, wo tüchtige Männer und Soldaten, wie der Verstorbene einer war, so gar nicht entbehrt werden können.

Mit den hier Versammelten trauern Tausende andere, weite Kreise des Volkes, Wehrmänner aller Grade und das grosse Heer der bei der freiwilligen Sanitätshilfe im Dienst stehenden Männer und Frauen. Sie alle erfüllt ein herbes Weh, doch vermischt mit grösster Dankbarkeit für das, was Oberst Denzler gegeben hat. Ihm heute am stillen Weiheort danken zu dürfen, vermag die düstern Wolken der Trauer zu lichten und das Bild des prächtigen Mannes gegenwärtig zu gestalten.

So wie der Wille, dankbar zu sein, auch die über unserem Land und Volk hängenden Schatten zu verscheuchen vermag; dankbar dem Schöpfer unserer Schicksale, dass die Schweiz vom Kriegsgrauen verschont geblieben ist und ihre Freiheit und Unabhängigkeit hat bewahren können. In dieser Dankbarkeit gegenüber der göttlichen Vorsehung vereinigen sich die reiche Seele des Verblichenen und die unsrigen. Hier reichen wir Dir die Hand, treuer Kamerad.

Warum ist Oberst Denzler seiner Familie, seinen Freunden, Kameraden und Kollegen und der Bevölkerung seines geliebten Zürich vor seiner Zeit entrissen worden? Die Frage lässt sich so wenig beantworten wie die andere, wieso wir Schweizer ausserhalb vom Kriegsgeschehen stehen dürfen und verschont sind vom Schwersten, was uns treffen kann.

Der verstorbene hervorragende Offizier hat uns vorzeitig verlassen, als einer, der nach besten Kräften tätig dazu beigetragen hat, dass unsere Armee unentwegt und gut im Stand treue Wache hält. Deshalb schliessen wir ihn in unser Dankgebet für die Gabe der Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes ein.

Bis 1936 hat Oberst Denzler seinen Militärdienst als begeisterter und sehr befähigter Offizier in normaler Weise absolviert, nachdem er im Kriegsjahr 1917 zum Leutnant vorgerückt war. Zuletzt kommandierte er mehrere Jahre die damalige Sanitäts-Abteilung 5 mit bestem Erfolg und zeigte besonderes Interesse für die fachtechnische Ausbildung. Ende 1936 war die Stelle des Rotkreuzchefarztes zu besetzen, von welcher Oberst Sutter aus St. Gallen zurücktrat. Damals gelang es der Leitung des Schweiz. Roten Kreuzes und dem Sprechenden, den soeben zum Divisionsarzt der alten 5. Division ausserkorenen Denzler für die Uebernahme des einzigartigen, wichtigen sanitätsdienstlichen Amtes zu interessieren. Der Bundesrat zögerte denn auch nicht mit der Ernennung, und in den letzten vier Jahren atmete das Rote Kreuz den Geist des neuen Chefarztes. Ich habe die Ehre, hier nicht nur als Vertreter der Armee und ihres Sanitätsdienstes zu sprechen, sondern auch für die Direktion des Roten Kreuzes.

Unter Hintansetzung aller persönlichen Interessen und in engster, kontinuierlicher und auch angenehmster Zusammenarbeit mit den Direktionspräsidenten des Roten Kreuzes, vorerst Herrn Oberst Anton von Schultness, hernach Herrn Oberstdivisionär von Muralt, und mit mir erfüllte Oberst Denzler ein gewaltiges Pensum.

Auch er fühlte voraus, dass das Unheil über Europa hereinbrechen würde, auch er setzte sich für ein rasches Tempo bei den

Kriegsvorbereitungen ein; mit dem Erfolg, dass im September 1939 ein grosser Teil der ihm zufallenden Arbeiten vollendet war. Während der Aktivdienstzeit erfolgt der planmässige Ausbau. Heute darf festgestellt sein, dass die freiwillige Sanitätshilfe unter Oberst Denzlers Leitung sich mächtig entwickelt hat und ein kriegstüchtiges Instrument sowohl in personellen wie materiellen Belangen geworden ist.

Oberst Denzler war eben mit dem Roten Kreuz schon von früher her verwachsen; 1924—1930 kommandierte er selbst die Rotkreuzkolonne Zürich — für einen Führer gibt es keine bessere Schulung als das langjährige Kommando einer Einheit —; 1933—1936 war er Präsident des Rotkreuz-Zweigvereins Zürich.

Eine kurze Uebersicht mag Zeugnis ablegen von der Unsumme von Arbeit, die Oberst Denzler neben seiner zivilen beruflichen Tätigkeit geleistet hat, soll aber auch zeigen, wie schwierig und vielseitig die Aufgaben des schweizerischen Rotkreuzchefarztes sind, und welche hohen Anforderungen hinsichtlich Arbeitskraft und Uneigennützigkeit an den Träger des Amtes gestellt werden.

1937 führte der neu gewählte Rotkreuzchefarzt die delegierten Sanitätsoffiziere ein, was einen viel engeren Kontakt zwischen Rotem Kreuz und Armeesanität möglich machte. In demselben Jahr nahmen Rotkreuzkolonnen an den grossen Manövern der Armee teil. Es erfolgte vermehrte Bereitstellung von Spitalmaterial, und es wurden Vorschriften für die Abgabe von Rotkreuzmaterial an Truppenkranken-zimmer auch im Friedensdienst erlassen.

1938. Die Zahl der Rotkreuzkolonnen erhöht sich von 16 auf 19. Das Rote Kreuz schliesst ein Abkommen ab mit dem Schweiz. Pfadfinderinnenbund betreffend Einsatz seiner Mitglieder beim Armeesanitätsdienst (in der Folge hat sich diese Anordnung ausserordentlich gut bewährt). Beginn mit der Organisation von Rotkreuzformationen für die Verbände der Grenztruppen und neue personelle Aufstellung der Rotkreuz- und Samariterdetachements. Bau eines Materialdepots des Schweiz. Roten Kreuzes.

1939. Die Zahl der Rotkreuzkolonnen erhöht sich nochmals auf 21, ihre Ausrüstung wird verbessert. Es erfolgen vermehrte Materialanschaffungen und werden Spitalkurse für Hilfspflegerinnen durchgeführt.

Das sind von Oberst Denzler in der ihm zur Verfügung stehenden kurzen Zeit vor der Kriegsmobilmachung unternommenen und zum grossen Teil durch eigenen Einsatz vollendeten Arbeiten im Interesse des Sanitätsdienstes der Armee. Mit der Kriegsmobilmachung des Schweiz. Roten Kreuzes am 30. August 1939 trat dasselbe mit dem Rotkreuzchefarzt Denzler an der Spitze zur Abteilung für Sanität beim Armeekommando über, und der Rotkreuz-Chefarzt war von da an nicht nur der immer willkommene und hochangesehene Mitarbeiter des Oberfeldarztes, sondern auch sein Untergebener. Diese Aenderung im hierarchischen Verhältnis — ich möchte das hier besonders betonen — hat auf Denzlers und meine gegenseitige Einstellung keinen Einfluss gehabt, durfte keinen Einfluss haben. Um so schwerer traf mich die Nachricht zu Beginn des Jahres 1940, dass der auf 31. Dezember 1939 zum Oberst beförderte Rotkreuzchefarzt so sehr schwer erkrankt sei.

In den letzten Monaten 1939 und während des gegenwärtigen Jahres hat Oberst Denzler — leider lange Zeit durch seine Krankheit behindert — das 1937 übernommene Werk energisch weiterentwickelt. Er liess es sich nicht nehmen, auch vom Krankenbett aus seine militärischen Pflichten zu erfüllen. Er stand als Soldat auf seinem Posten bis zum Augenblick, wo der Tod ihn sicher in seinen Fängen hatte und wo erlösende Bewusstlosigkeit seinen arbeitenden Geist aller Sorgen enthob.

Seit September 1939 waren die hauptsächlichsten Arbeiten des Verstorbenen:

Nochmalige Vermehrung der Rotkreuzkolonnen;
Ausbildung von Rotkreuz-Fahrerinnen in mehreren Einführungs- und Kaderkursen;

Organisation von Grenzsanitäts- und Rotkreuz-Transportkolonnen.

Gegenwärtig finden in Basel Einführungskurse für den F. H. D., Gattung 10 (Sanität), statt. Die Vorbereitungen hiezu hat Oberst Denzler noch vor kurzer Zeit getroffen. Wie sehr freute er sich darauf, das Kommando selbst zu übernehmen, er, der ein besonderes Geschick für die Ausbildung der freiwilligen Sanitätshilfe von jeher bewiesen hatte. Es sollte nicht mehr sein, und heute trauern in der Kaserne Basel einige hundert Kursteilnehmerinnen um ihren Rotkreuzchefarzt, der auf dem Befehl für die Organisation des Kurses immer noch als Kommandant angebeben ist.

Weiter kommt hinzu der Ausbau der bestehenden Detachements der freiwilligen Sanitätshilfe und Vorarbeiten für die Bildung von neuen.

Wichtig war sodann die Bereitstellung von Material: Im September 1939 Sammlung von Spitalmaterial und Krankenuntensilien bei der Zivilbevölkerung und seit Beginn des Aktivdienstes fortlaufender Ankauf von Rohmaterialien und Ueberführung derselben an die Zweigvereine des Roten Kreuzes zur Verarbeitung; Organisation von Materialdepots und zentralen Sammelstellen.

Neue Wege wurden beschritten bei der Uebertragung des Blutspendedienstes an das Rote Kreuz. Wohl auf keinem andern Gebiet hat Oberst Denzler sein grosses Organisationstalent besser bewiesen als gerade hier. Mit Wort und Schrift half der Verstorbene mit, die Nationalspende-Sammlung zu fördern.

Als echter Rotkreuzmann lenkte unser Rotkreuzchefarzt seine Blicke immer wieder über die Landesgrenzen hinaus und legte auch dort tatkräftig Hand an, wo es galt, Not im Ausland und Not bei Ausländern zu mildern. So unterstützte er sehr wirksam die schweizerische Aerztesmission nach Finnland. Er stand an der Spitze bei der Sammlung für Kriegsoffer, bei den Lebensmittelsendungen an die notleidende französische Zivilbevölkerung, bei der Wäscheversorgung für Internierte, bei der Verpflegung von durchreisenden Zivilinternierten und kranken und verwundeten Kriegsgefangenen.

Verehrte Trauerversammlung! Der Rückblick auf einen wichtigsten Teil der Lebensarbeit des für immer von uns gegangenen Oberst Denzler gibt Veranlassung zu fragen, wie er das alles hat leisten können neben seinen privaten und vielfachen anderen zivilen Verpflichtungen. Eduard Denzler war ein Schaffer, ausserdem ein ausgeglichener Mann, dessen Halt in einem gesunden Optimismus und in echter Gläubigkeit gelegen war.

Vom Schicksal hart getroffen, weil Frau Denzler und ihre zur Freude des Vaters ausgezeichnete veranlagte Söhne mit der jungen Tochter unter uns. Für die Abteilung für Sanität, das Rote Kreuz und die zürcherische Aerzteschaft spreche ich Ihnen, hochverehrte Trauerfamilie Denzler, und auch der betagten Mutter, Frau Dr. Denzler-Heuer, das herzlichste Beileid aus.

Wir wissen sehr wohl, wie oft Oberst Denzlers von ihm so innig geliebten nächsten Angehörigen mit ihren Wünschen und Ansprüchen haben zurücktreten müssen vor den Pflichten, die dem Gatten und Vater als Soldat auferlegt waren, oder die er sich in begeisterter freiwilliger Hingabe an eine Sache selbst aufgebürdet hatte. Hiefür danken wir, die Freunde und Kameraden, Ihnen aufrichtig, vor allem auch der feinsinnigen Gattin, welche dem verblichenen Weggenossen als tüchtiger und wertvoller Arbeitskamerad in all seiner Tätigkeit zur Seite stand.

Die Zürcher Aerzteschaft bittet mich, für sie dem verstorbenen Kollegen öffentlich zu danken für sein taktvolles und erfolgreiches Wirken in der Standesorganisation. Kollege Denzler stand dem Aerzterverband des Bezirks Zürich von 1933 bis 1937 als Präsident vor und gehörte dem Vorstand bis zu seinem Todestag an. In der Gesellschaft der Aerzte des Kantons Zürich bekleidete er von 1933 bis 1937 das Amt eines Vorstandsmitgliedes und in der Schweiz. Aerztekammer sass er 1934. Ich kann mir gut vorstellen, dass Oberst Denzler durch die glückliche Verbindung in seiner Person von öffentlichen Aemtern, u.a. als Kantonsrat und von Ehrenstellen in der ärztlichen Berufsorganisation hier ein besonders wertvoller Mitarbeiter war, wie ja auch seine enge Verbundenheit mit dem Aerztestand die Arbeit als Rotkreuzchefarzt oft zu erleichtern vermochte.

Und nun richte ich, lieber Kamerad Denzler, ein letztes Wort an Dich. Deine Arbeit für das Rote Kreuz und damit für die Armeesanität gehört zum Besten, was Du der Mitwelt gegeben hast. Auch in Zukunft wird sie sich segensreich auswirken. Dein sonniges Gemüt und Deine angenehme Heiterkeit bleiben als etwas Kostliches in der Erinnerung lebendig. Dein grosses Vertrauen, mit welchem Du den Menschen und den Schwierigkeiten begegnetest und Dein Sinn für gediegene Kameradschaft haben Dich uns lieb gemacht. Du gehst in die Ewigkeit ein, begleitet von der Liebe und Dankbarkeit nicht nur Deiner Familie, Deiner Freunde und Mitarbeiter, sondern von Tausenden, die Dich als Mensch, Arzt und Offizier kannten.

Leb wohl, Eduard Denzler, Du hinterlässt bei uns das Pflichtgefühl, so weiter zu leben, wie Du es getan hast, in Freud und Leid, in Erholung und Arbeit, in guten und schlimmen Zeiten.

Worte des Präsidenten des Schweiz. Roten Kreuzes, Oberstdivisionär J. von Murali, anlässlich der Sitzung des Zentralkomitees am 11. Dezember 1940

Ueber die grossen Dienste, die der verstorbene Rotkreuzchefarzt, Oberst Denzler, dem Schweiz. Roten Kreuze geleistet hat, brauche ich nicht lange zu sprechen; denn niemand weiss so gut wie das Zentralkomitee, dass Oberst Denzler seine ganze Persönlichkeit für das Rote Kreuz eingesetzt hat. Seine Tätigkeit ist an der eindrucksvollen Trauerfeier in Zürich von verschiedenen Rednern gewürdigt worden. Der Oberfeldarzt hat auch im Namen des Schweiz. Roten Kreuzes die vielen Verdienste des Verstorbenen genannt.

Oberst Denzler wurde im Jahre 1936 zum Rotkreuzchefarzt gewählt; drei Jahre standen ihm für die mannigfaltigen Kriegsvorbereitungen zur Verfügung. Es gelang ihm, innert kurzer Zeit aus dem Roten Kreuz eine für die Armeesanität vollwertige Hilfsorganisation zu schaffen.

Bei der Mobilmachung übernahm Oberst Denzler die Oberleitung des Schweiz. Roten Kreuzes. Doch mitten in vollster Tätigkeit wurde er von schwerer Krankheit befallen. Er kämpfte tapfer dagegen an; bis zum letzten Atemzug wirkte er für die Aufgabe, die ihm sehr am Herzen lag.

Die Mitglieder des Zentralkomitees hatten seit Jahren Gelegenheit, Oberst Denzler an der Arbeit zu sehen. Ein liebenswürdiger, doch energischer Mann, der sein Ziel in gerader Linie verfolgte. Er leitete das Rote Kreuz nicht nur mit dem Verstande, sondern auch mit ganzem Herzen.

Für uns Mitglieder des Zentralkomitees war es ganz besonders schmerzlich, den früher so kraftvollen, energischen Mann so früh dahinsiechen zu sehen. Er war uns nicht nur Mitarbeiter; er war unser treuer Kamerad und Freund. Sein Name wird mit der Geschichte des Schweiz. Roten Kreuzes eng verbunden bleiben.

Rotkreuzchefarzt Oberst Denzler, Ehrenmitglied des Zweigvereins Zürich

Mit dem Hinschied des Rotkreuzchefarztes, Oberst Denzler, erleidet der Zweigverein Zürich des Schweiz. Roten Kreuzes einen ganz besonders grossen Verlust. Bereits als Hauptmann war Dr. Denzler im Vorstande und zugleich Kommandant der Rotkreuzkolonne. Als Herr Oberst A. von Schulthess als Präsident zurücktrat, war er, ich möchte fast sagen selbstverständlich, sein Nachfolger. Kurz nach der Uebernahme des Präsidiums hatte der Verein kritische Zeiten durchzumachen, die aber bald überwunden waren, und dann begann eine Periode ausserordentlich aktiver Vereinstätigkeit. Vor allem setzte eine intensive Mitgliederwerbung ein, wodurch die Mittel für die Vergrösserung der Rotkreuzkolonne und für Materialanschaffungen in grösserem Umfang bereitgestellt wurden. Seinen ausgezeichneten Beziehungen zu den Behörden verdanken wir es, dass unserer Kolonne geeignetere Lokalitäten im Zeughaus und Unterrichtsraume in der Kaserne zur Verfügung gestellt wurden.

Mit der Verbesserung des Bestandes der Rotkreuzkolonne war Dr. Denzler aber noch lange nicht befriedigt. Seine nächste Sorge galt der Organisation eines Frauenkomitees, welches unter der verdienstvollen Leitung von Frau Dr. Denzler als Präsidentin fortwährend an der Vermehrung unserer Wäsche- und Materialbestände arbeitete.

Sobald Oberst Denzler die Stelle des Rotkreuzchefarztes antrat, versuchte er auf jede Weise, die Personalbestände der Samaritervereine zu erhöhen und trat für Vermehrung der Kurse ein. Da es ihm aber trotzdem nicht gelang, den seines Erachtens noch zu niedrigen Bestand an Samaritern zu erhöhen, wurden vom Zweigverein Zürich auf seine Veranlassung freiwillige Hilfspflegerinnenkurse am Kantonsspital durchgeführt. Im weitern wurden in besonderen Kursen die Medizinstudentinnen für die Rotkreuztätigkeit ausgebildet. Der enge Kontakt mit unserem Zweigverein ermöglichte ihm, alle diese Pläne in Zürich in die Tat umzusetzen und nach den hierbei gesammelten Erfahrungen regte er ein ähnliches Vorgehen bei andern Zweigvereinen an.

Wie Dr. Denzler für das Erstarren der ganzen lokalen Rotkreuztätigkeit eintrat, so ist er als Rotkreuzchefarzt für vermehrte Tätigkeit im Schweiz. Roten Kreuz eingetreten. Wir dürfen ihn als einen der Verantwortlichen bezeichnen, dass bald nach seinem Amtsantritt als Rotkreuzchefarzt die 1.-Augustsammlung zugunsten des Schweiz. Roten Kreuzes bewilligt wurde. Zu den Werbevorträgen stand er in diesem Rotkreuzjahr nicht nur dem Zweigverein Zürich in weitgehendstem Masse zur Verfügung, sondern auch noch vielen andern Zweigvereinen, und dies zu einer Zeit, wo er bereits mit den Vorarbeiten für die Landesausstellung stark beschäftigt war. Es würde zu weit führen, wenn wir hier auch noch detailliert auf seine Mitarbeit an der Schweiz. Landesausstellung eingehen wollten. Erwähnt sei nur, dass er diese Gelegenheit benützte, um gemeinsam mit dem Schweiz. Samariterbund und dem Schweiz. Militärsanitätsverein eine Rotkreuztagung in Zürich durchzuführen. Sein Gedanke einer gemeinsamen Tagung fiel auf fruchtbaren Boden und ich glaube kaum, dass es einen einzigen Teilnehmer an dieser Tagung gegeben hat, der nicht befriedigt und mit dem festen Vorsatz zur aktiven Weiter- und Mitarbeit nach Hause ging. Die gediegene Durchführung dieser Rotkreuztagung dürfen wir in erster Linie dem damaligen Rotkreuzchefarzt verdanken.

Es sei mir zum Schluss noch erlaubt, zu erwähnen, was die Tätigkeit des Rotkreuzchefarztes, Oberst Denzler, für den Sanitätsdienst bedeutete. Dank seiner personellen und materiellen Vorsorge konnte der Armeesanitätsdienst, wie von unserem Oberfeldarzt, Herrn Oberst Vollenweider, bereits an anderer Stelle erwähnt wurde, bei der Mobilisation auf aktive Unterstützung des Schweiz. Roten Kreuzes rechnen. Seit den ersten Tagen der Mobilisation bis heute werden denn auch die Ressourcen des Schweiz. Roten Kreuzes tagtäglich in Anspruch genommen, wie weitgehend, möge im Detail einer spätern Publikation vorbehalten bleiben.

Eines ist gewiss: Unser Rotkreuzchefarzt Oberst Denzler wird vielen fehlen, ganz besonders aber werden wir im Zweigverein Zürich unseren aktivsten Förderer und Mitarbeiter missen. Major Spengler,